

Der Wendepunkt



Sozialisten und weitere Aktive an der Uni Köln

Für den Frieden und ein Ende des Elends: Globale Kooperation statt Konfrontation

„Auch von sonst kriegsfreudigen Kommentatoren wird inzwischen eingeräumt, dass es wohl zu einem Verhandlungsfrieden kommen wird. Nur sei der Zeitpunkt noch nicht der richtige. Also müssen vorher noch ein paar zigtausend Menschen mehr sterben, oder was heißt das? Nein, jetzt muss etwas unternommen werden, jetzt müssen Deutschland und die anderen NATO-Staaten mit der Ukraine darüber sprechen, unter welchen Bedingungen ein Waffenstillstand herbeigeführt werden kann und sie müssen Wege ausloten, wie man auch Russland an den Verhandlungstisch bekommt!“

Joachim Schramm, Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen NRW, Rede bei der Friedensdemo in Köln am 1. Oktober 2022.

„Gerade in Krisen- und Kriegszeiten ist es elementar, die kulturellen und wissenschaftlichen Kooperationen und Kontakte zu allen Konfliktparteien nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern zu intensivieren – eine der wichtigsten Einsichten der Friedensforschung. Von Seiten einer kritischen Friedensarbeit ist daher der hochproblematischen Entscheidung vieler Kultureinrichtungen und der Hochschulen für ein Einfrieren sämtlicher Beziehungen zu Russland entschiedener Widerstand entgegenzusetzen. Diese Institutionen haben in Krisen- und Kriegszeiten erst recht den Auftrag, das Gespräch, den Dialog und die Kooperation fortzuführen, wenn die Politik ausschließlich auf Konfrontation ausgerichtet ist.“

„Gefährlicher Umgang des ‚Westens‘ mit dem Ukraine-Krieg – 5 Thesen zur Notwendigkeit einer pragmatischen Gegenüberklärung“, von Armin Bernhard, Professor für allgemeine Pädagogik an der Uni Duisburg-Essen, 18. Juli 2022.

„Es geht um eine Hardware und nicht um die Menschen, die da drin sitzen.“

Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestages, fordert Lieferung deutscher Kampfpanzer an die Ukraine, „Stern“, 12.09.2022.

Ein halbes Jahr nach dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine wird in den Medien von „Erfolgen“ der ukrainischen Armee berichtet, unter anderem die FDP fordert neue Waffenlieferungen.

Sitzt nicht in jedem (abgeschossenen) Panzer ein Mensch?

Im Gegensatz dazu weisen die fünf führenden Friedensforschungsinstitute aus Deutschland im diesjährigen Friedensgutachten daraufhin, dass für die „weltpolitischen Herausforde-

rungen der Klima-, Ernährungs-, und Gesundheitskrise“ die Orientierung an der Idee Kooperativer Sicherheit und einer „gesamteuropäischen Friedensordnung“ notwendig ist: Der Klimawandel wird ohne China und Russland nicht aufzuhalten und der Kampf gegen den

Hunger nicht militärisch zu gewinnen sein. Entsprechend ist zivile internationale Zusammenarbeit zur Verwirklichung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) – vom globalen Zugang zu Trinkwasser bis zur Verringerung



sozialer Ungleichheit und der Verwirklichung von Frieden - dringend erforderlich.

Friedensverhandlungen sind jetzt geboten, denn in der „Logik“ von militärischem Sieg und Niederlage werden Menschenleben zu Kollateralschäden in einem Krieg, der nur Verlierer kennt. Dem stehen die Lehren aus der Geschichte entgegen: Auch als Konsequenz aus dem Faschismus bilden in der Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen die Verwirklichung der Würde aller Menschen, soziale Verbesserung und Frieden eine positive Einheit – das Höchste für den Menschen sei der Mensch selbst. Insbesondere das Recht auf Bildung für alle ist begründet mit dem Ziel des gemeinsamen Lernens für eine friedliche Welt, für den Aufbau gegenseitigen Verständnisses und Völkerverständigung statt von Feindbildern: *„[Die Vertragsstaaten] stimmen überein, dass die Bildung auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und das Bewusstseins ihrer Würde gerichtet sein und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten stärken muss. Sie stimmen ferner überein, dass die Bildung es jedermann ermöglichen muss, eine nützliche Rolle in einer freien Gesellschaft zu spielen, dass sie Verständnis, Toleranz und Freundschaft unter allen Völkern und allen [...] ethnischen und religiösen Gruppen fördern sowie die Tätigkeit der Vereinten Nationen zur Erhaltung des Friedens unterstützen muss.“*

Weltweit wüten nach den letzten Zahlen des „Stockholm International Peace Research Institute“ (SIPRI) über 56 bewaffnete Kon-

flikte. Die Notwendigkeit von Frieden, (nuklearer) Abrüstung und internationaler, ziviler Kooperation für eine menschenwürdige Zukunft aller Menschen auf dem Planeten ist größer denn je.

Dafür können und müssen gerade die Hochschulen stärker Bedeutung erlangen: Kooperation zur Lösung der Menschheitsfragen von „unten“ wider die Gewalt von oben setzt voraus, dass die Debatte mit Menschen und Wissenschaftseinrichtungen aus allen Ländern – auch aus Russland – gesucht werden muss. Die Wiederaufnahme der eingefrorenen Kooperationen mit russischen Wissenschaftseinrichtungen sowie die Wiederbelebung studentischer und wissenschaftlicher Austauschprogramme sind überfällig. Und: Gerade Geflüchtete und Kriegsdienstverweigerer, ob aus Russland, der Ukraine oder anderen von Gewalt betroffenen Ländern sind Bündnispartner für Frieden und Völkerverständigung, denen die Türen zur Hochschule weiter geöffnet werden müssen.

In allen Wissenschaftsbereichen ist die Frage zu stellen, wie in bewaffneten Konflikten Schritte der Deeskalation und Verhandlungslösungen ermöglicht werden können und eine friedliche Welt verwirklicht werden kann. Die UN-Nachhaltigkeitsziele sind dafür international gültige und sinnstiftende Maßstäbe, gerade für Studium, Lehre, Forschung und soziales Engagement an der Hochschule.

Kein Mensch ist verzichtbar, weil es um alle geht.

Dienstag, 25.10., 19:30 Uhr, in Hörsaal V, Uni-Hauptgebäude

**Filmvorführung und Diskussion:
„The Voice of Peace“**

Doku über den israelischen Friedensaktivisten Abie Nathan, weitere Infos unter: www.wendepunkt.uni-koeln.de

Donnerstag, 27. Oktober, 19:00 Uhr
Brunosaal, Klettenberggürtel 65, K-Sülz

**„Russland und Ukraine –
und wie weiter?“**

Diskussionsveranstaltung mit Gabriele Krone-Schmalz, Journalistin. Weiteres unter: www.koelner-friedensforum.org

Samstag, 22. Oktober, 12:00 Uhr,
Schlossplatz Nörvenich | Anfahrt von
Köln Hbf: 10:47 Uhr, Gleis 8, RE 9

**Friedens-Demo „Atomkriegs-
manöver 2022 absagen!“**

Aufruf und weitere Infos unter:
www.koelner-friedensforum.org

Der Wendepunkt ist eine Hochschulgruppe, in der sich linke SozialdemokratInnen und weitere Aktive engagieren.
Wir treffen uns jeden Dienstag um 19:30 Uhr in Hörsaal V, Uni-Hauptgebäude.

10/2022 – V.i.S.d.P.: Wendepunkt – Sozialisten und weitere Aktive an der Uni Köln, % Peter Förster, Marienstr. 3d, 50825 Köln